

Weiterbildungsexperten zum digitalen Lernen im Jahr 2017

Dynamik ja, Disruption nein. Prognosen zur E-Learning-Entwicklung in Deutschland

Ergebnisse der Trendstudie „MMB Learning Delphi“ 2014, Teil 2

MMB-Trendmonitor I/2015



Institut für Medien- und
Kompetenzforschung

Im *MMB-Trendmonitor* präsentiert das MMB-Institut in unregelmäßiger Folge Ergebnisse aus eigenen Forschungsarbeiten, die an der Nahtstelle von Medien und Qualifikation für eine breitere Öffentlichkeit besonders interessant sind. Die Themen berühren dabei Qualifikationsbedarfs- und Berufsforschung, Medien- und Arbeitsmarktforschung, Digitales Lernen, Erkenntnisse aus laufender Begleitforschung und Evaluation sowie Standortanalysen. Wenn Sie in Zukunft den *MMB-Trendmonitor* kostenlos erhalten möchten, schicken Sie uns eine E-Mail an: trendmonitor@mmb-institut.de

Vorbemerkung

Im Jahr 2014 hat das MMB-Institut für Medien- und Kompetenzforschung wieder E-Learning-Expertinnen und -Experten um ihre Prognose zu künftigen Szenarien des digitalen Lernens gebeten. Bereits das neunte Jahr in Folge ermittelt das *MMB Learning Delphi* damit die mittelfristigen Trends im Bildungsmarkt.

Von den befragten 73 Expertinnen und Experten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz haben sich 60 auch an der Beantwortung einer offenen Frage zur Zukunft des E-Learning im Jahr 2017 beteiligt. Die Ergebnisse werden in diesem zweiten Teil der Auswertung des *MMB Learning Delphi* 2014 vorgestellt.



Summary

1. Die Prognosen der befragten Bildungsexperten für die Zukunft des digitalen Lernens im Jahr 2017 sind durchweg von großem Optimismus geprägt. Niemand zweifelt an einer hoch-dynamischen Entwicklung des E-Learning in Deutschland. Nicht einig sind sich die Experten, ob dies ein eher disruptiver Wandel („Big Bang“) sein wird oder ob digitales Lernen auf leisen Sohlen in Bildungsprozessen Einzug hält.
2. Doch diese Entwicklung vollzieht sich nicht von selbst. Die Expertinnen und Experten binden ihre generell positiven Prognosen an verschiedene Voraussetzungen rechtlicher, kultureller und organisatorischer Art.
3. Großen Einfluss haben hierbei gesellschaftliche und politisch-regulatorische Rahmenbedingungen – etwa eine stärkere Verbreitung von E-Learning in der schulischen Bildung oder Regelungen im Datenschutz.
4. Eine große Bedeutung hat außerdem die Fähigkeit der Bildungsanbieter, sich auf Lernerbedürfnisse einzurichten. Hier ist die Qualität der Lernangebote ausschlaggebend – beispielsweise ein intensiverer Einsatz adaptiver Systeme, die eine bessere Individualisierung der Angebote ermöglichen.
5. Als weitere Erfolgsbedingungen werden eine größere Offenheit des Managements in Anwenderunternehmen gegenüber digitalen Lernformen sowie eine wachsende E-Learning-Affinität der potenziellen Nutzer genannt – beides sollte durch ein intensiveres Marketing der Anbieter gefördert werden.
6. Als Quintessenz kann festgehalten werden, dass die im Rahmen des *MMB Learning Delphi 2014* befragten Bildungsexperten zwar fast ausnahmslos sehr gute Chancen für eine Etablierung des digitalen Lernens im deutschsprachigen Raum sehen, diese optimistische Prognose aber an eine Reihe von Bedingungen knüpfen, die ein konsequenteres Handeln von Politik, HR-Verantwortlichen und nicht zuletzt auch der E-Learning-Branche selbst voraussetzen.
7. Für einige Experten zeichnet sich sogar eine Entwicklung ab, die den Terminus „E-Learning“ in naher Zukunft obsolet erscheinen lässt. Sie sehen eine Verschmelzung der Märkte des digitalen Lernens und des Präsenzunterrichts, die eine Unterscheidung dieser beiden „Welten“ überflüssig macht.

Auswertung der Zukunftsfrage

Neben den geschlossenen Fragen zu verschiedenen E-Learning-Trends enthielt der Fragebogen zum *MMB Learning Delphi* 2014 erstmals auch eine offene Frage, mit der um ein kurzes Statement zum digitalen Lernen im Jahr 2017 gebeten wurde. Neben ihrer Zukunftsprognose wurden die Experten auch um die Nennung der wichtigsten Voraussetzung für das Eintreffen ihrer Prognose gebeten.

Die Fragenformulierung lautete: „Bitte nutzen Sie die beiden Texteingabe-Kästchen, um den folgenden Satz nach Ihren persönlichen Vorstellungen zu vervollständigen“:

E-Learning wird im Jahr 2017 im deutschsprachigen Raum _____
– vorausgesetzt, dass _____.“

Die Antworten unserer Bildungsexperten bieten viel Stoff für eine differenzierte Betrachtung des E-Learning-Markts im deutschsprachigen Raum. Jedes der 60 Zitate spiegelt einen spezifischen Blick auf den E-Learning-Markt und die Hürden, die einer größeren Ausbreitung des digitalen Lernens im Wege stehen. Bevor wir eine Auswahl aus der großen Zahl der Statements präsentieren, werden die Expertenstatements zunächst zu generalisierten Einschätzungen verdichtet.

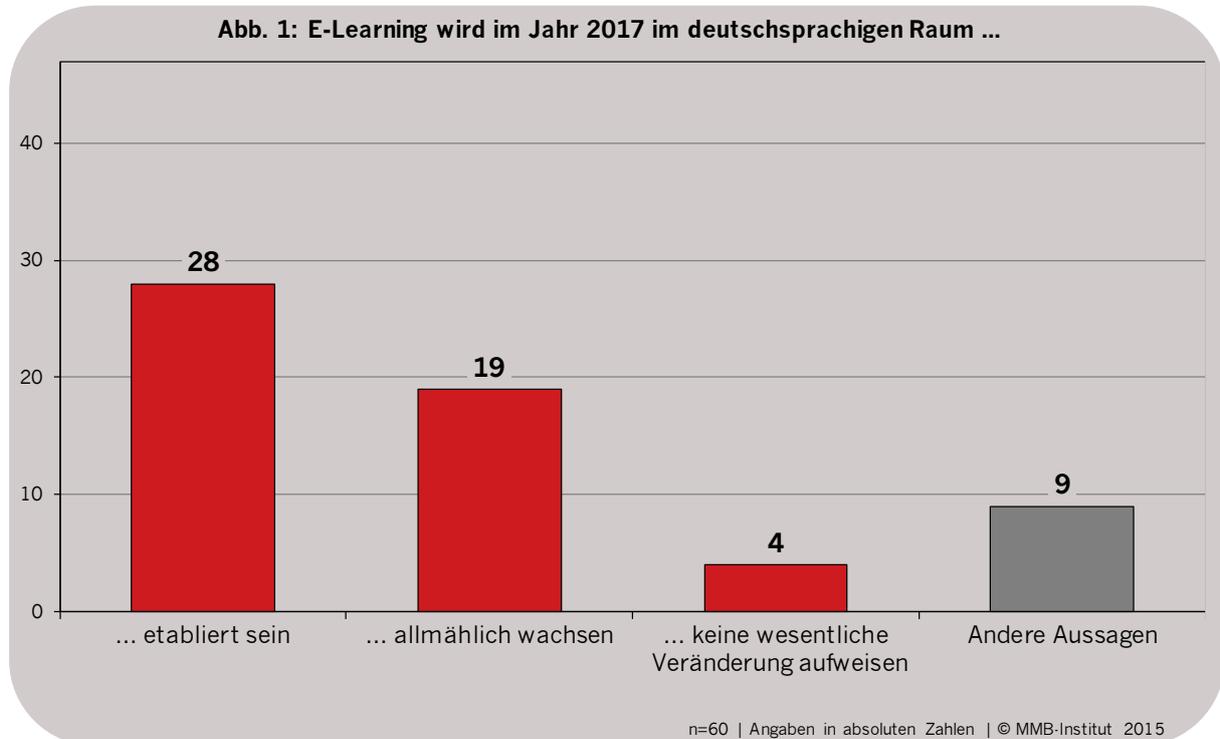
Einschätzung der E-Learning-Entwicklung in den nächsten drei Jahren

Generell lassen sich die Statements zur Zukunft des digitalen Lernens im Jahr 2017 zu drei Gruppen zusammenfassen (vgl. Abb.1):

1. E-Learning wird 2017 voll etabliert sein („selbstverständlich sein“; „unverzichtbares Instrument der Bildungsarbeit sein“; „eine feste Größe sein“; usw.).
Zu dieser Gruppe zählt die Mehrheit der Experten. Sie sind von einer allgemeinen Marktdurchdringung im Laufe der kommenden drei Jahre überzeugt, knüpfen diese Prognose allerdings an eine Vielzahl notwendiger Voraussetzungen.

2. E-Learning wird bis 2017 allmählich wachsen („immer selbstverständlicher werden“; „eine erheblich größere Rolle spielen als bisher“; „in das alltägliche Leben vordringen“; usw.).
Diese etwas gedämpftere Zukunftserwartung hegt etwa ein Drittel der Experten. Sie sehen E-Learning auf einem guten Weg, aber noch lange nicht am Ziel. Auch hier kann man gespannt sein auf die Voraussetzungen, die von den Experten formuliert werden.

3. E-Learning wird bis 2017 etwa gleich bleiben („sich nicht wesentlich verändern“). Diese skeptische Einschätzung wird nur von vier Befragten geäußert.



Die insgesamt neun anderen Aussagen bezogen sich nicht auf eine konkrete Prognose zur Entwicklung des E-Learning bis zum Jahr 2017 und stellen Einzelnennungen dar.

Voraussetzungen für das Eintreffen der (positiven) Prognose

Insgesamt 54 der 60 Experten, die ein Statement abgegeben haben, knüpfen ihre Prognose für die Lage des digitalen Lernens im Jahr 2017 an eine konkrete Bedingung. Die Aussagen können zu vier Gruppen zusammengefasst werden (vgl. Abb. 2):

1. Gesellschaftliche und politisch-regulatorische Voraussetzungen
2. Beachtung von Nutzerbedürfnissen und pädagogischen Anforderungen
3. Offenheit des Managements für neue Lernformen
4. Sonstige Voraussetzungen (als Mischkategorie)



Doch wie „füllen“ die befragten Expertinnen und Experten diese Einflussgrößen? Welche Bedeutung haben diese Faktoren für sie?

Gesellschaftliche und politisch-regulatorische Voraussetzungen:

Wenn die Delphi-Experten gesellschaftliche und politische Voraussetzungen erwähnen, meinen sie damit beispielsweise, „dass die politischen Rahmenbedingungen entsprechend angepasst werden“, also z.B. Regelungen beim Datenschutz und Urheberrecht, die förderlich für das Digitale Lernen sind. Sie denken dabei aber auch an Teilgebiete des Bildungsmarkts, z.B. „dass E-Learning auch in der schulischen Bildung Anwendung findet“.

Die Experten setzen demnach auf den Gesetzgeber und die Politik, damit diese die digitale Bildung durch flankierende Maßnahmen fördern. Einen Treiber sehen sie auch in verpflichtenden Weiterbildungen, die durch gesetzliche oder ökonomische Anforderungen angestoßen werden (z.B. Governance, Compliance).

Sie hoffen aber auch auf einen allgemeinen gesellschaftlichen Diskurs, in dem das digitale Lernen einen größeren Stellenwert hat. So prognostiziert ein Experte, „dass der Begriff des Lernens neu definiert und erweitert wird“.

Auf diese Gruppe der „gesellschaftlichen und politischen Voraussetzungen“ entfällt ein Drittel der Statements.¹

Beachtung von Nutzerbedürfnissen und pädagogischen Anforderungen

Ein weiteres Drittel der Experten, nennt Faktoren, die von der E-Learning-Branche selbst sehr stark beeinflusst werden können. Sie bauen darauf, „dass Systeme adaptiv und integrativ werden“, „die mobilen Lernangebote die Nutzerbedürfnisse tatsächlich erfüllen“ und dass „didaktische Qualitätsaspekte nicht vernachlässigt werden“. Die Statements enthalten vor allem Appelle an die E-Learning-Produzenten, sich stärker an den Bedürfnissen ihrer Zielgruppen zu orientieren.

Es sollte dabei weniger darauf geachtet werden, welche Lernformen gerade „im Trend“ sind, als vielmehr darauf, welche Anwendungen für die Lerner am besten passen. Dies kann beispielsweise bedeuten, für Zielgruppen mit niedriger Lernkompetenz „die Einstiegshürden niedrig zu halten und die Systeme selbsterklärend“ zu gestalten.

Zu diesen zwei Gruppen, die zusammen rund zwei Drittel der Befragten umfassen, kommen zwei kleinere Gruppen hinzu, die weitere Einflussgrößen benennen:

Offenheit des Managements für neue Lernformen

Die dritte – mit sechs Nennungen deutlich kleinere – Gruppe von Experten zielt auf die Bildungsverantwortlichen bei den E-Learning-Anwendern ab. Die Befragten hoffen auf mehr Offenheit und Verständnis für das digitale Lernen bei den Entscheidern in den Unternehmen. Bedingung hierfür ist, „dass auch das Management die Bedeutung und die Vorteile versteht“, „dass Arbeitgeber die Zeichen der Zeit verstehen“ oder „dass die Vorgesetzten den Mehrwert erkennen“.

Dieser Schwerpunkt unterstreicht auch die Bedeutung des Corporate E-Learning als Anwendermarkt für digitale Lernangebote.

Sonstige Voraussetzungen

Einige Aussagen der Delphi-Experten ließen sich keiner der oben skizzierten Akteursgruppe zuordnen. Sie betreffen eher übergeordnete Aspekte. Die Befragten in dieser Gruppe sehen als Erfolgsfaktor u.a., „dass die Offenheit gegenüber neuen Lerntechnologien steigt“; „dass die Menschen mit dem IT-Fortschritt mithalten können“. Andere betonen die Optimierung des Marketings für digitales Lernen, z.B. „dass die Branche

¹ Weitere wörtliche Statements der Expertinnen und Experten finden Sie im Anhang.

kontinuierlich ihre Öffentlichkeitsarbeit ausbaut“; „dass die mediale Präsenz und Akzeptanz sich dem internationalen Vergleich weiter angleicht“.

Fazit

Die Analyse der Aussagen zeigt, welches Gewicht die Experten den einzelnen Stakeholdern des digitalen Lernens für die weitere Entwicklung von E-Learning in Deutschland beimessen. Den größten Einfluss haben die politisch-gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, fast gleichauf mit den E-Learning-Produzenten. Den Einfluss der Nutzer – seien es Entscheider in den Unternehmen und Institutionen oder die Lerner selbst – sehen deutlich weniger Experten als ausschlaggebend an.

Grundsätzlich blicken die meisten Experten beim E-Learning optimistisch in die Zukunft. Die Frage ist allerdings, ob wir in einigen Jahren noch von E-Learning oder Digitalem Lernen sprechen. So knüpfen einige Experten ihre Prognosen an Begriffe, die an die Stelle des „E-Learnings“ rücken könnten, beispielsweise „Online-Lernen“. Andere sehen eher eine Verschmelzung von E-Learning und Präsenzlernen zu einem allgemeinen Bildungsmarkt.

Anhang: Ausgewählte Statements der Delphi-Experten

Gesellschaftliche Rahmenbedingungen

E-Learning wird im Jahr 2017 im deutschsprachigen Raum...

„...weiter an Zuspruch gewinnen, vorausgesetzt, dass Investitionskosten in Technologien und Inhalte weiter absinken.“

„...mehr und mehr verschwinden, weil der Begriff immer weniger aussagekräftig ist, vorausgesetzt, dass das Internet weiter alle Lebensbereiche durchdringt und verändert.“

„...deutlich an Bedeutung zunehmen, vorausgesetzt, dass der Begriff des Lernens neu definiert oder erweitert wird.“

„...selbstverständlich sein, vorausgesetzt, dass Schulen, Hochschulen und Wirtschaft das durchgängig anbieten und fördern.“

„...ein in der breiten Masse akzeptiertes Bildungs- und Weiterbildungsformat sein, vorausgesetzt, dass es auch in der schulischen Bildung Anwendung findet.“

„...eine erheblich größere Rolle spielen als bisher, vorausgesetzt, dass Lösungen für Urheber- und Datenschutzrechtliche Probleme gefunden werden.“

„...ein unverzichtbares Instrument im Rahmen der betrieblichen und privaten Aus- und Weiterbildung sein, vorausgesetzt, dass die politischen Rahmenbedingungen (Datenschutz, Anerkennung von so erbrachten Leistungen) entsprechend angepasst werden.“

„...weiterhin ein entscheidender Erfolgsfaktor sein, vorausgesetzt, dass die richtigen Schlüsse aus der NSA-/BND-Affäre gezogen werden.“

„weiter an Bedeutung gewinnen, vorausgesetzt, dass weitere Standards für gute Qualität entwickelt werden.“

Anbieterseite – Nutzerbedürfnisse und pädagogische Prinzipien

E-Learning wird im Jahr 2017 im deutschsprachigen Raum...

„...kollaborativ und sozial werden, vorausgesetzt, dass Systeme adaptiv und integrativ werden.“

„...den Weg aus den Großbetrieben hin zu Privatpersonen, Handwerk, KMUs schaffen, vorausgesetzt, dass open educational resources professionell genutzt werden können.“

„...den Bildungsmarkt massiv verändern, vorausgesetzt, dass die traditionellen Content- und Bildungs-Anbieter mitmachen.“



„...selbstverständlich sein, vorausgesetzt, dass die Anbieter Ihre Hausaufgaben machen.“

„...in das alltägliche Leben vordringen, vorausgesetzt, dass es Auftraggebern wie Anbietern gelingt, neue Methoden und Techniken möglichst trivial in unterschiedlichste Lernszenarien, Anwendungen und Produkte zu integrieren.“

„...immer selbstverständlicher, vorausgesetzt, dass offene und adaptive Angebote mit hoher Qualität bereitgestellt werden.“

„...auch in mittelständischen Unternehmen eine hohe Akzeptanz erreicht haben, vorausgesetzt, dass zunehmend methodisch vielfältige, qualitativ hochwertige und unmittelbar nutzenstiftende Blended-Learning-Konzepte umgesetzt werden.“

Offenheit des Managements

E-Learning wird im Jahr 2017 im deutschsprachigen Raum...

„...ein etabliertes Trainingsinstrument nicht nur in Großkonzernen sondern auch in KMUs darstellen und wesentlich zur Personalentwicklung beitragen, vorausgesetzt, dass die Vorgesetzten den Mehrwert erkennen und die Einführung aktiv unterstützen.“

„...einen außerordentlich wertvollen Bildungsbeitrag leisten können, vorausgesetzt, dass Unternehmen und öffentliche Einrichtungen das innovative Angebot nachhaltig aufgreifen.“

„...einen wesentlichen Beitrag zur unternehmensinternen Personal- und Organisationsentwicklung liefern, vorausgesetzt, dass Unternehmen Blended und Social Learning Instrumente intelligent zu nutzen wissen.“

„...einen deutlichen Zuwachs bekommen, vorausgesetzt, dass auch das Management die Bedeutung und Vorteile versteht.“

„...immer selbstverständlicher werden. Die Akzeptanz wird wegen des demografischen Faktors wachsen, vorausgesetzt, dass die Arbeitgeber tatsächlich die Zeichen der Zeit erkennen und rechtzeitig auf breiter Front eine Qualifizierungsoffensive starten und nicht nur für besten 5 % der Belegschaft.“

Sonstige Voraussetzungen

E-Learning wird im Jahr 2017 im deutschsprachigen Raum...

„...zur Innovation in der Aus- und Weiterbildung beitragen, vorausgesetzt, dass die Offenheit gegenüber neuen Lerntechnologien und Formaten steigt.“

„...eine feste Größe mit neuem Namen (Online-Learning) sein, vorausgesetzt, dass die Menschen mit dem IT-technischen Fortschritt mithalten können.“



„...eine selbstverständliche Lernform sein, vorausgesetzt, dass die Branche kontinuierlich ihre Öffentlichkeitswirksamkeit ausbaut.“

„... in Großunternehmen endlich strategisch positioniert sein, vorausgesetzt, dass positiv auf das Image von eLearning eingewirkt wird.“

„... mit innovativen Elementen angereichert und so eine breitere Masse anziehen, vorausgesetzt, dass genügend Überzeugungsarbeit geleistet wird, die nach wie vor notwendig ist.“

„...durch zusätzliche Innovationen und die Verknüpfung mit Aufmerksamkeits-starken Mechanismen ein wesentlicher Faktor in der Aus- und Weiterbildung sein, vorausgesetzt, dass die mediale Präsenz und Akzeptanz sich dem internationalen Vergleich weiter angleicht.“

„... allgegenwärtig sein und ein flexibles und individuelles Lernerlebnis ermöglichen – und dies lebenslang, vorausgesetzt, dass jetzige Hypes (wie etwa die MOOCs) in nachhaltige Strukturen überführt werden.“

„...die (Lern-)Bedürfnisse der NutzerInnen besser bedienen können, vorausgesetzt, dass ein gemeinschaftliches Lernen bei flexibler, individuell verschiedener Integration unterschiedlicher Lernformate gewährleistet ist.“

Impressum und Urheberrecht

MMB-Institut für Medien- und Kompetenzforschung

Dr. Lutz P. Michel

Folkwangstraße 1
D-45128 Essen

Telefon: 0049 / 201 / 72027-0

Telefax: 0049 / 201 / 72027-29

E-Mail: info@mmb-institut.de

Internet: www.mmb-institut.de

Jede Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und/oder jede Art der Verwertung der textlichen, grafischen und/oder statistischen Inhalte dieser Publikation bedarf der schriftlichen Zustimmung durch das MMB-Institut für Medien- und Kompetenzforschung. Kopien von dieser Publikation sind nur für den privaten, nicht-kommerziellen Gebrauch gestattet. Eine kommerzielle Verwendung jedweder Art bedarf der ausdrücklichen Genehmigung durch das MMB-Institut.

Über das MMB-Institut

Das MMB-Institut für Medien- und Kompetenzforschung bietet als unabhängiges, privates Forschungsinstitut wissenschaftlich fundierte Entscheidungsgrundlagen für Akteure aus Bildung, Wirtschaft und Politik. Zur Beantwortung komplexer Fragestellungen führt MMB empirische Studien, Analysen und Untersuchungen durch, veranstaltet Expertenhearings und Workshops, moderiert Gesprächsrunden und leitet aus den Ergebnissen Handlungsempfehlungen und Konzepte ab.

Das MMB-Institut wurde 1996 von Dr. Lutz P. Michel als "MMB – Michel Medienforschung und Beratung" in Essen gegründet und verfügt heute zusätzlich zum Hauptsitz in der Ruhrmetropole über ein Büro in Berlin. Neben dem Inhaber und Geschäftsführer besteht das MMB-Team aus einem Stamm fester und freier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die einen vorwiegend kommunikations- und sozialwissenschaftlichen Hintergrund haben.

Unsere aktuellen Forschungsthemen beziehen sich auf die Verknüpfung von Arbeitswelt und Medien, auf Berufsbilder sowie auf die Entwicklung und Optimierung von Bildungskonzepten. Im Einzelnen arbeitet das MMB-Institut derzeit hauptsächlich auf folgenden Themenfeldern:

- Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
- Qualifikationsbedarfsforschung
- Standortanalysen
- Digitales Lernen
- Begleitforschung / Evaluation
- Medienforschung
- Bildungs- und Kompetenzforschung

Weitere Informationen zu unseren Projekten und Studien sowie Downloads unter:
www.mmb-institut.de



Im *MMB-Trendmonitor* präsentiert das MMB-Institut in unregelmäßiger Folge Ergebnisse aus eigenen Forschungsarbeiten, die an der Nahtstelle von Medien und Qualifikation für eine breitere Öffentlichkeit besonders interessant sind. Die Themen berühren dabei Qualifikationsbedarfs- und Berufsforschung, Medien- und Arbeitsmarktforschung, Digitales Lernen, Erkenntnisse aus laufender Begleitforschung und Evaluation sowie Standortanalysen. Wenn Sie in Zukunft den *MMB-Trendmonitor* kostenlos erhalten möchten, schicken Sie uns eine E-Mail an: trendmonitor@mmb-institut.de

Vorbemerkung

Im Jahr 2014 hat das MMB-Institut für Medien- und Kompetenzforschung wieder E-Learning-Expertinnen und -Experten um ihre Prognose zu künftigen Szenarien des digitalen Lernens gebeten. Bereits das neunte Jahr in Folge ermittelt das *MMB Learning Delphi* damit die mittelfristigen Trends im Bildungsmarkt.

Von den befragten 73 Expertinnen und Experten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz haben sich 60 auch an der Beantwortung einer offenen Frage zur Zukunft des E-Learning im Jahr 2017 beteiligt. Die Ergebnisse werden in diesem zweiten Teil der Auswertung des *MMB Learning Delphi* 2014 vorgestellt.



Summary

1. Die Prognosen der befragten Bildungsexperten für die Zukunft des digitalen Lernens im Jahr 2017 sind durchweg von großem Optimismus geprägt. Niemand zweifelt an einer hoch-dynamischen Entwicklung des E-Learning in Deutschland. Nicht einig sind sich die Experten, ob dies ein eher disruptiver Wandel („Big Bang“) sein wird oder ob digitales Lernen auf leisen Sohlen in Bildungsprozessen Einzug hält.
2. Doch diese Entwicklung vollzieht sich nicht von selbst. Die Expertinnen und Experten binden ihre generell positiven Prognosen an verschiedene Voraussetzungen rechtlicher, kultureller und organisatorischer Art.
3. Großen Einfluss haben hierbei gesellschaftliche und politisch-regulatorische Rahmenbedingungen – etwa eine stärkere Verbreitung von E-Learning in der schulischen Bildung oder Regelungen im Datenschutz.
4. Eine große Bedeutung hat außerdem die Fähigkeit der Bildungsanbieter, sich auf Lernerbedürfnisse einzurichten. Hier ist die Qualität der Lernangebote ausschlaggebend – beispielsweise ein intensiverer Einsatz adaptiver Systeme, die eine bessere Individualisierung der Angebote ermöglichen.
5. Als weitere Erfolgsbedingungen werden eine größere Offenheit des Managements in Anwenderunternehmen gegenüber digitalen Lernformen sowie eine wachsende E-Learning-Affinität der potenziellen Nutzer genannt – beides sollte durch ein intensiveres Marketing der Anbieter gefördert werden.
6. Als Quintessenz kann festgehalten werden, dass die im Rahmen des *MMB Learning Delphi 2014* befragten Bildungsexperten zwar fast ausnahmslos sehr gute Chancen für eine Etablierung des digitalen Lernens im deutschsprachigen Raum sehen, diese optimistische Prognose aber an eine Reihe von Bedingungen knüpfen, die ein konsequenteres Handeln von Politik, HR-Verantwortlichen und nicht zuletzt auch der E-Learning-Branche selbst voraussetzen.
7. Für einige Experten zeichnet sich sogar eine Entwicklung ab, die den Terminus „E-Learning“ in naher Zukunft obsolet erscheinen lässt. Sie sehen eine Verschmelzung der Märkte des digitalen Lernens und des Präsenzunterrichts, die eine Unterscheidung dieser beiden „Welten“ überflüssig macht.

Auswertung der Zukunftsfrage

Neben den geschlossenen Fragen zu verschiedenen E-Learning-Trends enthielt der Fragebogen zum *MMB Learning Delphi* 2014 erstmals auch eine offene Frage, mit der um ein kurzes Statement zum digitalen Lernen im Jahr 2017 gebeten wurde. Neben ihrer Zukunftsprognose wurden die Experten auch um die Nennung der wichtigsten Voraussetzung für das Eintreffen ihrer Prognose gebeten.

Die Fragenformulierung lautete: „Bitte nutzen Sie die beiden Texteingabe-Kästchen, um den folgenden Satz nach Ihren persönlichen Vorstellungen zu vervollständigen“:

*E-Learning wird im Jahr 2017 im deutschsprachigen Raum _____
– vorausgesetzt, dass _____.“*

Die Antworten unserer Bildungsexperten bieten viel Stoff für eine differenzierte Betrachtung des E-Learning-Markts im deutschsprachigen Raum. Jedes der 60 Zitate spiegelt einen spezifischen Blick auf den E-Learning-Markt und die Hürden, die einer größeren Ausbreitung des digitalen Lernens im Wege stehen. Bevor wir eine Auswahl aus der großen Zahl der Statements präsentieren, werden die Expertenstatements zunächst zu generalisierten Einschätzungen verdichtet.

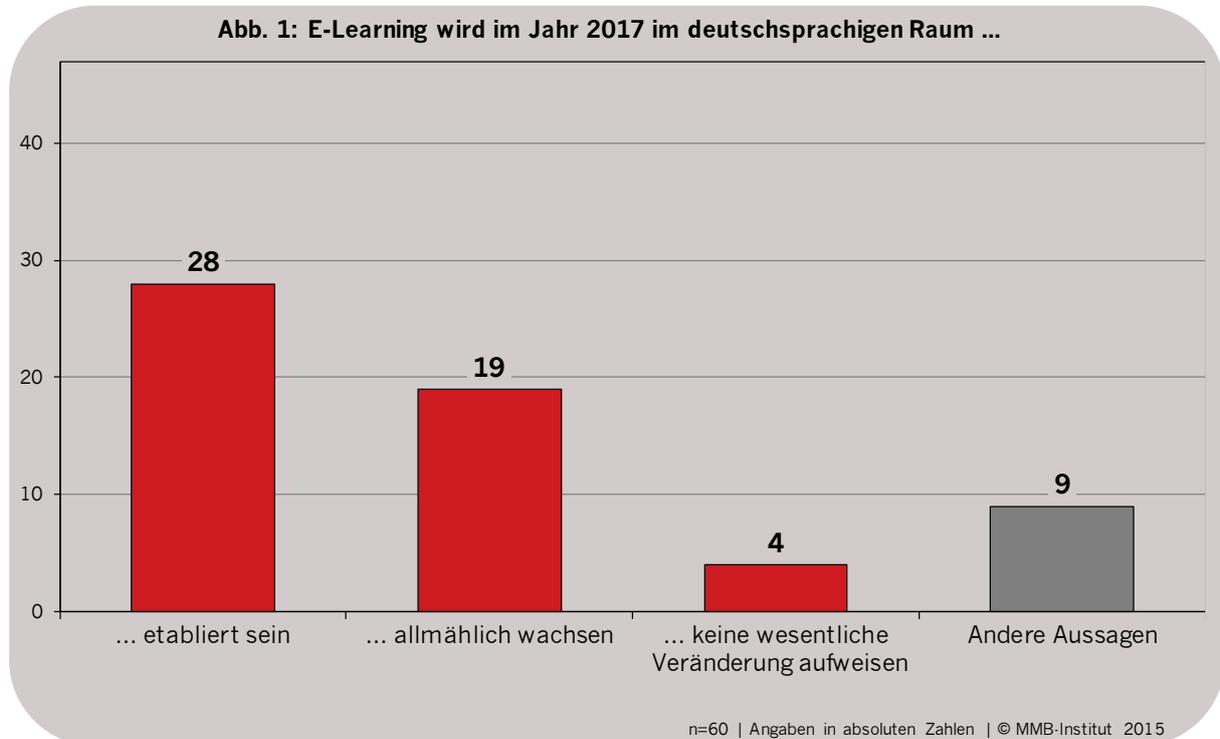
Einschätzung der E-Learning-Entwicklung in den nächsten drei Jahren

Generell lassen sich die Statements zur Zukunft des digitalen Lernens im Jahr 2017 zu drei Gruppen zusammenfassen (vgl. Abb.1):

1. E-Learning wird 2017 voll etabliert sein („selbstverständlich sein“; „unverzichtbares Instrument der Bildungsarbeit sein“; „eine feste Größe sein“; usw.).
Zu dieser Gruppe zählt die Mehrheit der Experten. Sie sind von einer allgemeinen Marktdurchdringung im Laufe der kommenden drei Jahre überzeugt, knüpfen diese Prognose allerdings an eine Vielzahl notwendiger Voraussetzungen.

2. E-Learning wird bis 2017 allmählich wachsen („immer selbstverständlicher werden“; „eine erheblich größere Rolle spielen als bisher“; „in das alltägliche Leben vordringen“; usw.).
Diese etwas gedämpftere Zukunftserwartung hegt etwa ein Drittel der Experten. Sie sehen E-Learning auf einem guten Weg, aber noch lange nicht am Ziel. Auch hier kann man gespannt sein auf die Voraussetzungen, die von den Experten formuliert werden.

3. E-Learning wird bis 2017 etwa gleich bleiben („sich nicht wesentlich verändern“). Diese skeptische Einschätzung wird nur von vier Befragten geäußert.



Die insgesamt neun anderen Aussagen bezogen sich nicht auf eine konkrete Prognose zur Entwicklung des E-Learning bis zum Jahr 2017 und stellen Einzelnennungen dar.

Voraussetzungen für das Eintreffen der (positiven) Prognose

Insgesamt 54 der 60 Experten, die ein Statement abgegeben haben, knüpfen ihre Prognose für die Lage des digitalen Lernens im Jahr 2017 an eine konkrete Bedingung. Die Aussagen können zu vier Gruppen zusammengefasst werden (vgl. Abb. 2):

1. Gesellschaftliche und politisch-regulatorische Voraussetzungen
2. Beachtung von Nutzerbedürfnissen und pädagogischen Anforderungen
3. Offenheit des Managements für neue Lernformen
4. Sonstige Voraussetzungen (als Mischkategorie)



Doch wie „füllen“ die befragten Expertinnen und Experten diese Einflussgrößen? Welche Bedeutung haben diese Faktoren für sie?

Gesellschaftliche und politisch-regulatorische Voraussetzungen:

Wenn die Delphi-Experten gesellschaftliche und politische Voraussetzungen erwähnen, meinen sie damit beispielsweise, „dass die politischen Rahmenbedingungen entsprechend angepasst werden“, also z.B. Regelungen beim Datenschutz und Urheberrecht, die förderlich für das Digitale Lernen sind. Sie denken dabei aber auch an Teilgebiete des Bildungsmarkts, z.B. „dass E-Learning auch in der schulischen Bildung Anwendung findet“.

Die Experten setzen demnach auf den Gesetzgeber und die Politik, damit diese die digitale Bildung durch flankierende Maßnahmen fördern. Einen Treiber sehen sie auch in verpflichtenden Weiterbildungen, die durch gesetzliche oder ökonomische Anforderungen angestoßen werden (z.B. Governance, Compliance).

Sie hoffen aber auch auf einen allgemeinen gesellschaftlichen Diskurs, in dem das digitale Lernen einen größeren Stellenwert hat. So prognostiziert ein Experte, „dass der Begriff des Lernens neu definiert und erweitert wird“.

Auf diese Gruppe der „gesellschaftlichen und politischen Voraussetzungen“ entfällt ein Drittel der Statements.¹

Beachtung von Nutzerbedürfnissen und pädagogischen Anforderungen

Ein weiteres Drittel der Experten, nennt Faktoren, die von der E-Learning-Branche selbst sehr stark beeinflusst werden können. Sie bauen darauf, „dass Systeme adaptiv und integrativ werden“, „die mobilen Lernangebote die Nutzerbedürfnisse tatsächlich erfüllen“ und dass „didaktische Qualitätsaspekte nicht vernachlässigt werden“. Die Statements enthalten vor allem Appelle an die E-Learning-Produzenten, sich stärker an den Bedürfnissen ihrer Zielgruppen zu orientieren.

Es sollte dabei weniger darauf geachtet werden, welche Lernformen gerade „im Trend“ sind, als vielmehr darauf, welche Anwendungen für die Lerner am besten passen. Dies kann beispielsweise bedeuten, für Zielgruppen mit niedriger Lernkompetenz „die Einstiegshürden niedrig zu halten und die Systeme selbsterklärend“ zu gestalten.

Zu diesen zwei Gruppen, die zusammen rund zwei Drittel der Befragten umfassen, kommen zwei kleinere Gruppen hinzu, die weitere Einflussgrößen benennen:

Offenheit des Managements für neue Lernformen

Die dritte – mit sechs Nennungen deutlich kleinere – Gruppe von Experten zielt auf die Bildungsverantwortlichen bei den E-Learning-Anwendern ab. Die Befragten hoffen auf mehr Offenheit und Verständnis für das digitale Lernen bei den Entscheidern in den Unternehmen. Bedingung hierfür ist, „dass auch das Management die Bedeutung und die Vorteile versteht“, „dass Arbeitgeber die Zeichen der Zeit verstehen“ oder „dass die Vorgesetzten den Mehrwert erkennen“.

Dieser Schwerpunkt unterstreicht auch die Bedeutung des Corporate E-Learning als Anwendermarkt für digitale Lernangebote.

Sonstige Voraussetzungen

Einige Aussagen der Delphi-Experten ließen sich keiner der oben skizzierten Akteursgruppe zuordnen. Sie betreffen eher übergeordnete Aspekte. Die Befragten in dieser Gruppe sehen als Erfolgsfaktor u.a., „dass die Offenheit gegenüber neuen Lerntechnologien steigt“; „dass die Menschen mit dem IT-Fortschritt mithalten können“. Andere betonen die Optimierung des Marketings für digitales Lernen, z.B. „dass die Branche

¹ Weitere wörtliche Statements der Expertinnen und Experten finden Sie im Anhang.

kontinuierlich ihre Öffentlichkeitsarbeit ausbaut“; „dass die mediale Präsenz und Akzeptanz sich dem internationalen Vergleich weiter angleicht“.

Fazit

Die Analyse der Aussagen zeigt, welches Gewicht die Experten den einzelnen Stakeholdern des digitalen Lernens für die weitere Entwicklung von E-Learning in Deutschland beimessen. Den größten Einfluss haben die politisch-gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, fast gleichauf mit den E-Learning-Produzenten. Den Einfluss der Nutzer – seien es Entscheider in den Unternehmen und Institutionen oder die Lerner selbst – sehen deutlich weniger Experten als ausschlaggebend an.

Grundsätzlich blicken die meisten Experten beim E-Learning optimistisch in die Zukunft. Die Frage ist allerdings, ob wir in einigen Jahren noch von E-Learning oder Digitalem Lernen sprechen. So knüpfen einige Experten ihre Prognosen an Begriffe, die an die Stelle des „E-Learnings“ rücken könnten, beispielsweise „Online-Lernen“. Andere sehen eher eine Verschmelzung von E-Learning und Präsenzlernen zu einem allgemeinen Bildungsmarkt.

Anhang: Ausgewählte Statements der Delphi-Experten

Gesellschaftliche Rahmenbedingungen

E-Learning wird im Jahr 2017 im deutschsprachigen Raum...

„...weiter an Zuspruch gewinnen, vorausgesetzt, dass Investitionskosten in Technologien und Inhalte weiter absinken.“

„...mehr und mehr verschwinden, weil der Begriff immer weniger aussagekräftig ist, vorausgesetzt, dass das Internet weiter alle Lebensbereiche durchdringt und verändert.“

„...deutlich an Bedeutung zunehmen, vorausgesetzt, dass der Begriff des Lernens neu definiert oder erweitert wird.“

„...selbstverständlich sein, vorausgesetzt, dass Schulen, Hochschulen und Wirtschaft das durchgängig anbieten und fördern.“

„...ein in der breiten Masse akzeptiertes Bildungs- und Weiterbildungsformat sein, vorausgesetzt, dass es auch in der schulischen Bildung Anwendung findet.“

„...eine erheblich größere Rolle spielen als bisher, vorausgesetzt, dass Lösungen für Urheber- und Datenschutzrechtliche Probleme gefunden werden.“

„...ein unverzichtbares Instrument im Rahmen der betrieblichen und privaten Aus- und Weiterbildung sein, vorausgesetzt, dass die politischen Rahmenbedingungen (Datenschutz, Anerkennung von so erbrachten Leistungen) entsprechend angepasst werden.“

„...weiterhin ein entscheidender Erfolgsfaktor sein, vorausgesetzt, dass die richtigen Schlüsse aus der NSA-/BND-Affäre gezogen werden.“

„weiter an Bedeutung gewinnen, vorausgesetzt, dass weitere Standards für gute Qualität entwickelt werden.“

Anbieterseite – Nutzerbedürfnisse und pädagogische Prinzipien

E-Learning wird im Jahr 2017 im deutschsprachigen Raum...

„...kollaborativ und sozial werden, vorausgesetzt, dass Systeme adaptiv und integrativ werden.“

„...den Weg aus den Großbetrieben hin zu Privatpersonen, Handwerk, KMUs schaffen, vorausgesetzt, dass open educational resources professionell genutzt werden können.“

„...den Bildungsmarkt massiv verändern, vorausgesetzt, dass die traditionellen Content- und Bildungs-Anbieter mitmachen.“



„...selbstverständlich sein, vorausgesetzt, dass die Anbieter Ihre Hausaufgaben machen.“

„...in das alltägliche Leben vordringen, vorausgesetzt, dass es Auftraggebern wie Anbietern gelingt, neue Methoden und Techniken möglichst trivial in unterschiedlichste Lernszenarien, Anwendungen und Produkte zu integrieren.“

„...immer selbstverständlicher, vorausgesetzt, dass offene und adaptive Angebote mit hoher Qualität bereitgestellt werden.“

„...auch in mittelständischen Unternehmen eine hohe Akzeptanz erreicht haben, vorausgesetzt, dass zunehmend methodisch vielfältige, qualitativ hochwertige und unmittelbar nutzenstiftende Blended-Learning-Konzepte umgesetzt werden.“

Offenheit des Managements

E-Learning wird im Jahr 2017 im deutschsprachigen Raum...

„...ein etabliertes Trainingsinstrument nicht nur in Großkonzernen sondern auch in KMUs darstellen und wesentlich zur Personalentwicklung beitragen, vorausgesetzt, dass die Vorgesetzten den Mehrwert erkennen und die Einführung aktiv unterstützen.“

„...einen außerordentlich wertvollen Bildungsbeitrag leisten können, vorausgesetzt, dass Unternehmen und öffentliche Einrichtungen das innovative Angebot nachhaltig aufgreifen.“

„...einen wesentlichen Beitrag zur unternehmensinternen Personal- und Organisationsentwicklung liefern, vorausgesetzt, dass Unternehmen Blended und Social Learning Instrumente intelligent zu nutzen wissen.“

„...einen deutlichen Zuwachs bekommen, vorausgesetzt, dass auch das Management die Bedeutung und Vorteile versteht.“

„...immer selbstverständlicher werden. Die Akzeptanz wird wegen des demografischen Faktors wachsen, vorausgesetzt, dass die Arbeitgeber tatsächlich die Zeichen der Zeit erkennen und rechtzeitig auf breiter Front eine Qualifizierungsoffensive starten und nicht nur für besten 5 % der Belegschaft.“

Sonstige Voraussetzungen

E-Learning wird im Jahr 2017 im deutschsprachigen Raum...

„...zur Innovation in der Aus- und Weiterbildung beitragen, vorausgesetzt, dass die Offenheit gegenüber neuen Lerntechnologien und Formaten steigt.“

„...eine feste Größe mit neuem Namen (Online-Learning) sein, vorausgesetzt, dass die Menschen mit dem IT-technischen Fortschritt mithalten können.“



„...eine selbstverständliche Lernform sein, vorausgesetzt, dass die Branche kontinuierlich ihre Öffentlichkeitswirksamkeit ausbaut.“

„... in Großunternehmen endlich strategisch positioniert sein, vorausgesetzt, dass positiv auf das Image von eLearning eingewirkt wird.“

„... mit innovativen Elementen angereichert und so eine breitere Masse anziehen, vorausgesetzt, dass genügend Überzeugungsarbeit geleistet wird, die nach wie vor notwendig ist.“

„...durch zusätzliche Innovationen und die Verknüpfung mit Aufmerksamkeits-starken Mechanismen ein wesentlicher Faktor in der Aus- und Weiterbildung sein, vorausgesetzt, dass die mediale Präsenz und Akzeptanz sich dem internationalen Vergleich weiter angleicht.“

„... allgegenwärtig sein und ein flexibles und individuelles Lernerlebnis ermöglichen – und dies lebenslang, vorausgesetzt, dass jetzige Hypes (wie etwa die MOOCs) in nachhaltige Strukturen überführt werden.“

„...die (Lern-)Bedürfnisse der NutzerInnen besser bedienen können, vorausgesetzt, dass ein gemeinschaftliches Lernen bei flexibler, individuell verschiedener Integration unterschiedlicher Lernformate gewährleistet ist.“

Impressum und Urheberrecht

MMB-Institut für Medien- und Kompetenzforschung

Dr. Lutz P. Michel

Folkwangstraße 1
D-45128 Essen

Telefon: 0049 / 201 / 72027-0

Telefax: 0049 / 201 / 72027-29

E-Mail: info@mmb-institut.de

Internet: www.mmb-institut.de

Jede Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und/oder jede Art der Verwertung der textlichen, grafischen und/oder statistischen Inhalte dieser Publikation bedarf der schriftlichen Zustimmung durch das MMB-Institut für Medien- und Kompetenzforschung. Kopien von dieser Publikation sind nur für den privaten, nicht-kommerziellen Gebrauch gestattet. Eine kommerzielle Verwendung jedweder Art bedarf der ausdrücklichen Genehmigung durch das MMB-Institut.

Über das MMB-Institut

Das MMB-Institut für Medien- und Kompetenzforschung bietet als unabhängiges, privates Forschungsinstitut wissenschaftlich fundierte Entscheidungsgrundlagen für Akteure aus Bildung, Wirtschaft und Politik. Zur Beantwortung komplexer Fragestellungen führt MMB empirische Studien, Analysen und Untersuchungen durch, veranstaltet Expertenhearings und Workshops, moderiert Gesprächsrunden und leitet aus den Ergebnissen Handlungsempfehlungen und Konzepte ab.

Das MMB-Institut wurde 1996 von Dr. Lutz P. Michel als "MMB – Michel Medienforschung und Beratung" in Essen gegründet und verfügt heute zusätzlich zum Hauptsitz in der Ruhrmetropole über ein Büro in Berlin. Neben dem Inhaber und Geschäftsführer besteht das MMB-Team aus einem Stamm fester und freier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die einen vorwiegend kommunikations- und sozialwissenschaftlichen Hintergrund haben.

Unsere aktuellen Forschungsthemen beziehen sich auf die Verknüpfung von Arbeitswelt und Medien, auf Berufsbilder sowie auf die Entwicklung und Optimierung von Bildungskonzepten. Im Einzelnen arbeitet das MMB-Institut derzeit hauptsächlich auf folgenden Themenfeldern:

- Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
- Qualifikationsbedarfsforschung
- Standortanalysen
- Digitales Lernen
- Begleitforschung / Evaluation
- Medienforschung
- Bildungs- und Kompetenzforschung

Weitere Informationen zu unseren Projekten und Studien sowie Downloads unter:
www.mmb-institut.de

